

festkraft erlangen würde. Im Oberhause ist nämlich von Lord Bemyt der Antrag gestellt worden, die Wahlreformbill nochmals in Erwägung zu ziehen und die Königin in einer Adresse zu erwidern, das Parlament zu diesem Zweck im Herbst wieder einzuberufen. Die Annahme dieses Antrages seitens des Oberhauses würde dem angestrebten Compromiß den Weg ebnen.

Zwischen den Cabineten von Rom und Madrid hat sich plötzlich ein lebhafter Depeschenwechsel entsponnen, dessen Ursache in einer Cordebrede des spanischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Ypdal y Ron, zu suchen ist. Ypdal bekannte sich in seiner Rede offen als Anhänger der weltlichen Macht des Papstes und diese Anerkennung, noch dazu vor der Kammer gethan, konnte die italienische Regierung nicht gleichgültig lassen, (schrecklich!) und ist der italienische Gesandte in Madrid beauftragt, von der spanischen Regierung ein formelles Dementi der Aeußerungen Ypdal's zu verlangen. Das Cabinet del Castillo hat dem italienischen Minister des Auswärtigen seinen Wunsch zu erkennen gegeben, den Zwischenfall zur vollen Zufriedenheit Italiens berichtigt zu sehen und so dürfte derselbe keine ernstern Folgen haben.

Die Meldungen, daß Kaiser Alexander der Stadt Warschau einen Besuch abzustatten gedenke, bestärken sich und sind für diesen Besuch Mitte August fünf Tage in Aussicht genommen. Wahrscheinlich sieht die russische Polizei aus diesem Grunde den nihilistischen Verschwörern, deren es auch in der polnischen Hauptstadt gibt, jetzt mehr auf die Finger. In Warschau sind kürzlich der Friedensrichter Bardowski und mehrere Studenten wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet worden und förderten die Hausdurchsuchungen compromittirende Schriftstücke zu Tage. Sämmtliche Verhafteten sind übrigens Russen.

Der Fall von Dongola hat das letzte Hinderniß, welches die Aufständischen des Sudan auf ihrem Wege nach Ober-Egypten finden konnten, beseitigt. Der offene Uebertritt des Wadid oder Gouverneurs von Dongola zu den Fahnen des Mahdi hat diesen seinen Platz ohne einen Schutz den Sudanrebellien überliefert; zum Lohne für seine Verrätherei ist der Wadid zum Mahdi zum Emir (Fürsten) ernannt worden. Nachdem der Wadid die Masse abgeworfen, wirt er ganz offen für die Sache des Hefts der Rebellen; so hat er u. a. sämmtliche in Dongola lebende Christen ausgewungen, den Dscham anjunehmen. Auch die Nachrich, von den angeblichen Haupten vor Debbah steht sich jetzt als eine Erfindung des Wadid heraus, bestimmt, die Regierung in Cairo zu beruhigen.

Ihm einen Kuss an, wenn er mit solch ein Tag und ein Blicken.
Der Herr vernichte sich, Herrand; hat auf die Treppe, vor die eben seine elegante Schürze rollte. Er stieg ein und sagte dem Ausrufer:
„Du Wabams Sebastian!“
Eine Viertelstunde später hielt der Wagen. Das Mädchen sagte ihm, daß ihre Herrin ihn erwarte und öffnete ihm ohne Weiteres die Thür zum Salon.
Die Schauspielerin erhob sich von der Chaiselongue und ging ihm einige Schritte entgegen.
„Kommt er?“ fragte sie, während er ihre Hand an seine Lippen zog.
„Er kann in einigen Minuten hier sein, gnädige Frau!“
„O mein Gott!“ rief sie und griff schwankend nach der Lehne eines Sessels.
„Fühlen Sie sich nicht stark genug, so empfangen Sie ihn ein anderes Mal.“
„Nein, nein, heute, so ist es überstanden.“
„Aber werden Sie denn auch die Kraft haben, ihm, wenn es sein muß, vor den Schranken des Gerichts gegenüberzutreten?“
„Ich habe es Ihnen zugesagt und ich werde nie vergessen, was ich Ihnen schuldig bin. Sie haben mich von dem Elenden erlöst, dessen Namen ich trage, der mein Talent ausnützte, sich zu bereichern, haben mich einem Leben voll Schmach und Schande entrißen, mir dies Engagement verschafft.“
„Aber nicht deshalb, sondern um der Gerechtigkeit willen werden Sie den Verdreher zur verdienten Strafe ziehen helfen, um Ihren ersten Gatten zu rächen, um Ihrem Sohn das letzte Erbtheil seines Vaters zu verschaffen.“
„O, mein Sohn!“ rief sie erbebend. „Sie wachsen über ihn!“

Vermischtes.

Vom Rhein, 10. Juli. Aus dem Regierungsbezirk Köln gehen uns von verschiedenen Orten freundliche Zuschriften zu, daß dort in den letzten Monaten Kleinkinder-Verwahranstalten unter Leitung von Ordensschwwestern in's Leben traten. So sind uns Berichte zugegangen aus Endersgrub, Wipperfurth, Cochem, Nüllich, Dornet, an welchen Orten die Genossenschaft der Dienstmägde Christi aus dem Mutterhause zu Deybach der Vincentinerinnen, der Schwestern der christlichen Liebe aus dem Mutterhause zu Paderborn die Leitung dieser Anstalten übernommen haben. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Regierung zu Köln auf diesem Gebiete der Jugendverziehung ihre Fürsorge widmet, mit klarem Verständnis und fester Hand auf diese Weise an der Lösung der großen sozialen Frage mitarbeitet zum Heile zahlreicher armer Familien, zum Wohle und Heile des Staates, der Kirche und der Gemeinde. Dazu kommt noch, daß jeder der neu errichteten Anstalten der Kölner Regierung für die erste Einrichtung 300 M. geschenkt worden aus Fonds, welche dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Bernuth zur Verfügung gestellt sind. Vivat sequens. (A. Btg.)

Vom Rhein, 12. Juli. Der Rheinische Verein wider die Bagabundnoth hat an sämtliche Bürgermeister der Rheinprovinz eine durch den Vorstand und Verwaltungsrath festgestellte Darlegung über die Errichtung von Natural-Verpflegungstationen mit den erforderlichen Formularen und einen Speisezettel für die Stationen versandt und die Herren Landräthe und Oberbürgermeister gebeten, die Initiative zur Einführung der Natural-Verpflegung zu ergreifen. An die königlichen Regierungs-Präsidenten richtete der Verein die Bitte, die Landräthe ihres Bezirks zu einer besondern Beratung der Sache zu vereinen, damit diese ihrerseits dann die Naturalverpflegung in ihren Kreisen zur thunlichst schleunigen und einheitlichen Durchführung bringen könnten. Außerordentlich zweckdienlich sei es, daß, soweit nur irgend möglich, an einem und demselben Tage etwa am 1. November dieses Jahres die Naturalverpflegung in der ganzen Provinz zur Einführung gelange.

In Deutschland sind während des letzten Jahres 89,250,000 hl. Bier gebraut. Diese Produktion hätte für die Brauereien einen Verkaufswert von 700 Millionen Mark, für den Ausschank einen solchen von mehr als 1 1/2 Milliarden Mark.

Paris, 14. Juli. Gestern ereignete sich durch große Unachtsamkeit folgendes Unglück: Ein hiesiger Winzer, an welchem Namen wir nicht wohnhaft,

„Sieh Sie denn, Herr, er ist auf ihrem Wege.“ — „Es ist ein wenig, gleich wird sie mit herüber, wenn sie ihn in das Theater führen oder hier zu Hause mit ihm verfahren.“
„Es ist eine wunderliche Wohnung für mich, ich wenigstens aus der Zustimmung zu sehen, da ich keinen Anspruch machen darf, den süßen Wasser-namen von seinen Lippen zu hören.“
„O, Ihr Sohn hat ein so liebedürftiges Herz, daß ich die Hoffnung nicht aufgebe, ihn noch.“
In diesem Augenblick trat die kleine Dienstin in das Zimmer und meldete, der Herr Baron v. Buchfeld lasse um Erlaubniß bitten, seine Kaufwartung machen zu dürfen.
Eine Stunde später trat Buchfeld ein. Menschen, die das Leben zu nehmen wissen wie er, sitzen langsam. Er war noch immer der schöne, bewunderte Cavalier von früher. Etwas gelichteter war vielleicht sein Haar, etwas eingefallener der Mund, aber seine Wangen zeigten noch dieselbe blühende Farbe, seine Figur die eleganten Umrisse, seine Manieren die anmuthige Nonchalance der einflussigen Jahre. Mit seinem gewohnten, lebensmüthigen Lächeln trat er ein — wie ein bekannter Hauch, er wußte nicht, war es das Parfüm des Zimmers, wehte es ihm entgegen und legte sich beklemmend um sein Herz. Ferrandez eilte auf ihn zu, entschuldigend sich, daß seine Umgegend ihn verführt habe, allein herzukommen und stellte ihn der Dame vor. Buchfelds Anrede war so voll Takt, Zartheit und ehrfurchtsvoller Guldigung durchdrungen, daß sie einen höchst wohlthuenden Eindruck machen mußte. Die Schauspielerin antwortete ihm mit leiser Stimme, roles ihm einen Faustkuss an und ließ sich wie erschöpft auf das Sopha zurückfallen.
Des Barons Gewandtheit knüpfte bald ein an-

ließ sich aus einer nahegelegenen Materialmagarenhandlung eine Flasche Selterswasser holen. Vom brennenden Durst gequält, kürzte er sofort ein Glas des erquicklichen Wassers herunter. In demselben Augenblicke brach er zusammen und wälzte sich zu den größten Schmerzen an Boden — der Unglückliche hatte Selterswasser getrunken. Der hiesigen ärztlichen Hilfe dürfte es in verdankt sein, wenn der Mann am Leben erhalten bleibt.

Biersen, 14. Juli. Der gestrige Gewittersturm hat hier furchtbar gewüthet, die Hagelstücke erreichten eine Dicke von mehreren Centimeter. Der Schaden ist beträchtlich. An einem einzigen hiesigen Fabrikgebäude wurden weit über 1000 Scheiben zerföhren.

Kempen, 14. Juli. Wie notwendig es ist besonders der Jugend immer und immer wieder Vorsicht beim Trinken in erhittem Zustande einzupredigen, zeigt folgender Vorfall. Ein Bäckerlehrling von 15 bis 16 Jahren, erhitte vom Backofen kommend, trank an der Pumpe eisaltetes Wasser. Bald nachher stellten sich heftige Leidschmerzen ein, der Junge mußte ins Hospital gebracht werden, und ist heute Morgen — ein Opfer der Unvorsichtigkeit — schon gestorben.

Elberfeld, 12. Juli. Laut den Wuppertal Volksbl. ist die Genehmigung zum gleichzeitigen Bau zweier katholischer Kirchen hier selbst aus dem königl. Ministerium von Berlin hier angelangt. Mit dem Bau der beiden Kirchen soll nun bald angefangen werden.

Barren, 14. Juli. Ein ernstliches Unglück hat sich hier gestern Nachmittag 5 Uhr bei Gelegenheit eines vom Circus Kromber veranstalteten Wettrennens ereignet. Letzteres begann um 4 Uhr auf der Erbach'schen Wiese, einem Plateau an der Ostseite der Stadt. 1/4 d. d. stellten sich dunkle Gewitterwolken zusammen, um 5 Uhr zuckten bei heftigem Regen gewaltige Blitze zur Erde, ein dreifacher Strahl plötzlich in eine nach Hunderten zählende, dicht gedrängt stehende Menge auf dem sog. Fünfgroschenplatz dicht neben der Tribüne und stredte sechszehn Menschen zu Boden. Von den Unglücklichen waren vier sofort getödtet und zwölf geköhmt worden. Das prächtige Schauspiel des Circus Wettrennens — es war das zweite, das erste war am vorigen Sonntag ohne Unfall verlaufen — zu dem Tausende auf Pferde, zu Wagen und zu Fuß erschienen waren, fand so einen außerordentlich tragischen vorzeitigen Abbruch.

Kreuznach, 8. Juli. Eine Fischotter, die zehnte in diesem Jahre, ist, nach dem hiesigen Tageblatt, vorgestern im Mühlengraben an der Schneegans'schen Mühle lebend gefangen worden.

regendes Gespräch; Ferrandez stand einige Schritte abwärts am Saßig des Papageies und warf sie und da Remerkungen hinüber. Da warf Buchfeld, dem die Fortschrittlichkeit seiner Wirthin aufstieß, zufällig einen Blick auf sie: Er sah das bleiche Gesicht mit den feinen, geistreichen Zügen, das die wirren, dunklen Haare umrahmten, den schlanken, in die Falten des schwarzen Seidenkleides tauchenden Arm, den ein blutrother Granatstein, der eine kraftigeren Formen angepaßt sein mochte, umschloß — durch das Fenster fiel ein rother Sonnenstrahl und leuchtete verklärend über das Bild — — — Er hob entsetzt das Auge, ob nicht Adlersittige über dem Sopha ragten, und wie ein zündender Blitzenstrahl schlug es an seine Seele: „Valeska!“
Vor seinen Ohren schwirrte es, Nebel legte sich um seine Stirn, — war es Traum, war es Wirklichkeit? Sein erster Blick galt Ferrandez, aber dieser ländelte noch harmlos mit dem Vogel und schien sich nicht mehr um die Weiden zu bekümmern.
Der Baron fand endlich seine Fassung wieder, er versuchte, die Unterhaltung wieder aufzunehmen, aber Valeska antwortete kaum noch.
„Mein Gott, gnädige Frau, wie bleich Sie sind!“ rief Ferrandez, welcher sah, daß sie sich kaum länger aufrecht erhalten konnte. „Ist es Ihr alter Anfall, der wieder zurückkehrt? — Hier nehmen Sie ein wenig mein Parac — bitte, gießen Sie doch gefälligst die Klingel, Herr Baron!“
Und er beschäftigte sich so ganz mit der zärtlichen Besorgung um die Leidende, die er dann nur für die Geliebte seines Herzens an den Tag legt, daß Buchfeld, der ihn mit forschenden Blicken betrachtete, ansahmerte. — Er durfte hoffen, daß diese Begegnung kein abgetarntes Spiel sei. (Fortsetzung folgt.)

Es kostete einen schweren Kampf, das Thier, welches an Größe alle bisher hier gefangenen übertrifft, lebend einzufangen. Dasselbe war in die auf dem Boden des Grabens stehende und in geschickter Weise mit Schlingpflanzen z. bebedete Falle gegangen und gerobete sich in ganz furchtbare Weise. Die Bege, welche man von Ufer des an jener Stelle ziemlich schmalen Grabens aus über das Thier warf, wurden von letzterem gerissen, und während ging die Bestie auf einen seiner Angreifer los.

Freunach, 10. Juli. Heute starb hier ein 24 Jahre altes Mädchen, das im vorigen Jahre beim Mittagessen einen kleinen Knochen splitter mit heruntergeschluckt hatte, der sich in dem Blinddarm festsetzte. Das Mädchen wurde von heftigen Krämpfen überfallen, es wurde der Leib an der betreffenden Stelle geöffnet und der Knochen splitter herausgenommen, da nach Wusch der Wunde auf andere Weise Heilung nicht möglich. Die Wunde hat nicht wieder zubeilen wollen und ist die Unglückliche an den Folgen derselben heute gestorben.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Wegen Bruch des Ehegelübnisses wurde vorgestern, wie das Fr. Z. mittheilt, ein junger Mann, einer gut situirten Familie Sachsenhauses angehörig, neben Bezahlung einer Entschädigung an seine ehemalige Braut, gleichfalls von Sachsenhausen in Höhe von 10,000 M. verurtheilt. Der Fall erregt jenseits des Rhins großes Aufsehen, umso mehr als derartige Prozesse dort zu den Seltenheiten gehören.

Reg. [Eisenbahnunfall.] Legten Samstag fuhr der Trierer Schnellzug zwischen Montigny und Reg auf einen Güterzug, von welchem 47 Wagen zertrümmert wurden. Außer dem Zugführer wurde niemand verletzt.

Die Armenlast der Stadt Berlin hat sich in den letzten 14 Jahren nahezu verdoppelt. Während noch im Jahre 1870 die Gesamtausgaben für das Armenwesen von Berlin 2,348,264 M. betragen, sind sie jetzt auf 4,392,860 M. angewachsen.

Folgende un sinnige Wette kam vor einigen Tagen bei Neubrandenburg zu Stande. Ein Einwohner hatte die Behauptung aufgestellt, daß der Stiebel an einem Neubau mindestens 1 1/2 Fuß von der lothrechtlichen Richtung abweiche, wogegen ein am Hause beschäftigter Zimmerer gefest eine Abweichung von höchstens 1 1/2 Zoll glaubte feststellen zu müssen. Unter Handschlag und in Gegenwart von Zeugen setzte der betreffende Einwohner für seine Ansicht sein ganzes Vermögen ein, während der mittellose Zimmerer gefest seinen Wochenlohn an die Wette wagte. Das hierauf vom Polier herabgelassene Loth ergab eine Abweichung von kaum 1 1/2 Zoll, und da der Verlierende sein nicht unbedeutendes Vermögen nicht gutwillig herausgeben will, so ist bereits gegen ihn die Klage eingeleitet worden, auf deren Verlauf man natürlich gespannt sein darf.

Ein Stillalparrer begegnete dem incognito mit seinem alten Biethen reisenden König. Er fragte ihn: „Wo kommt er her? — „Ich komme von meinem Fiskus, wo ich Rechte gehalten habe.“ — „Da hat er wohl viel Reichthum eingenommen? das muß er herausgeben! doch wenn er einen Reim auf uns machen kann, dann kann er es behalten.“ — „Das will ich“, und er begann: „Ach Gott, du großer Richter, du kennst aller Menschen Beschüder; ach gib mir doch in's Herz hinein, wer diese beiden Sp. . . .“ — Gerren sein.

Toulon. Die Cholera vermag sogar rabulale Gemeinderäthe zu zähmen. So hat der hiesige Gemeinderath, welcher in seiner Kirchenfeindschaft gar soweit ging, die Frohleichnamspredigten zu verbieten, nicht nur die Ordensschwwestern in die Cholerahospital wieder eingeführt, sondern auch noch die Bitte der christlichen Frauen von Toulon, eine Procession zu halten, gewährt.

(Zur Cholerajahr.) Zur Cholerajahr bringt die Meier-Ztg. folgenden Artikel: „Daß die Cholerafurcht ein weit schlimmeres Uebel ist, als die Cholera selbst, erkennt man deutlich an den Vorgängen, welche sich in Südranreich und an den Grenzen Italiens und Spaniens abspielen. Ohne die Seuche besser machen zu wollen als sie ist, muß man doch sagen, daß der Schrecken, den sie am Rande des mittelländischen Meeres verbreitet hat, außer allem Verhältnis zu ihrer Furchtbarkeit, wie wir sie aus fünfzigjähriger Erfahrung kennen, steht. Die sibirischen Bevölkerung werden sich nicht anders, als ob die

orientalische Pest ihren Einzug gehalten habe; alle Symptome der Fassungslosigkeit, des Unglaubens und der Unernunft, von denen wir in den alten Pestbeschreibungen lesen, treten von Neuem auf, nur mit Mühe von der bessern Polizei unserer Tage einigermaßen im Zaume gehalten; die Massenflucht, die Wüsterungen, die zwecklosen Räucherungen, die Feuer auf den Straßen, und es scheint wenig zu fehlen, daß auch die Habel von den Brunnenvergiftungen wieder ihre Rolle spielt wie bei den ersten Epidemien in den dreißiger und vierziger Jahren.“

Als in einer Warnungsstadt sich die Nachricht verbreitete, daß die Cholera im August 1870, daß ein Urentmann seinen künftigen folgenden Verfall: „Ebdas du siehst, daß ich nicht nur die Cholera, sondern auch die Pest zu verheeren eintritt, so schickst du zum Pastor, nimmt aber lauter eine Wirtin und kauft sich auch ein Paar Kränze.“ Und eines Tages kam der Herr Urentmann aus dem Casino, sah blaß und angegriffen aus, und das andere Gesicht schien sich auch einzustellen zu wollen. „Gleubs jante der Bursche zum Arzt und sing dann an zu büffeln. Bald war das Gesicht schwarz angefallen. Der Arzt erschien und — „das ist die Cholera!“ rief er erschrocken aus: „geschwind zum Oberstabsarzt!“ Der Oberstabsarzt erschien, untersuchte den Kranken und fragte den Burschen: „Wie kommts, daß der Lieutenant so schwarz ist?“ — Der Bursche antwortete: „Ich habe' om mit de Wicksbüschel!“ Ohne ärztliche Hülfe ist der Kranke genesen; nur ein Stück Seife war nöthig, um die Spur der Cholera zu vertilgen.

Wie stark war die französische Armee 1870—71? Zu dem Bericht des Herrn de la Porte, des französischen Deputirten und Berichterstatters der Commission, welche zur Prüfung des Gesehntwurses bestimmt worden war, der das Ausführungsgesetz von 1871 definitiv regeln sollte, bezieht sich „Militärwochenblatt“ u. A. Folgendes: „Wenn wir Alles zusammenfassen und sämmtliche in dem so interessanten Bericht des Herrn de la Porte aufgestellten Zahlen wiederholen, so gelangen wir zu folgenden Schlüsseln: Frankreich stellte 1870—1871 870,000 Mann des activen Heeres, 455,000 Mobile, etwa 600,000 Mobilisirte, 72,000 Freicorps, wozu man, wenn man gerecht sein will, auch die Marschbataillone von Paris, 98,000 Mann, hinzuzufügen muß. Man erhält dann eine Gesamtsumme von 1,900,000 frischen Kämpfern, welche in sechs Monaten — von 1. August 1870 bis zum 1. Februar 1871 — ausgegeben wurden, ohne daß man ihnen die ortsgenöhrigen Nationalgarden zuzählt, welche an mehr als einer Stelle einen wackeren, jedoch gelegentlichen Aufsehl an der Landesverteidigung nahmen.“

[Ein kühner Seefahrer.] In Southampton ist Kapitän Johnson, ein Norweger, in seinem kleinen Segelboote „Neptun“ angekommen, in welchem er nächsten Samstag die Reise über den Atlantischen Ocean anzutreten gedenkt. Voriges Jahr segelte Johnson in dem „Neptun“ von Trondheim nach London, und wurde das Boot alsdann der Fischer-Ausstellung in Süd-Kennington einverleibt. Der einzige Gefährte des Kapitäns auf seinen waghalsigen Meeresfahrten ist — ein großer Kater.

(Fünfzehn Stockwerk hoch.) Wegen die überhandnehmende Unsitte, thurmhohe Miethsäfernen zu bauen, wird augenblicklich in Amerika viel gesprochen und geschrieben; es scheint aber auch Anlaß dazu zu sein, denn wie New-Yorker Blätter mittheilen, ist in New-York an der Nordwestecke der 7. Ave. und 57. Str. soeben ein Wohnhaus, das sogenannte „Osborne“-Haus, vollendet worden, welches fünfzehn Stockwerk hoch ist. Die meisten Gebäude in der Nachbarschaft sind nur acht und neun Stockwerk hoch. Treppen sind natürlich in diesen Gebäuden nicht vorhanden, sondern nur durch Dampf getriebene Aufzüge.

Die vielgeschmähten Jesuiten haben dieser Tage in den Vereinigten Staaten eine höchst ehrenvolle Anerkennung gefunden. Im Congresse wurde nämlich der Inolaneretat verathen, und bei dieser Gelegenheit erklärte Senator Vest von Missouri: „Obwohl er ein Protestant sei, so müsse er doch zugestehen, daß die Jesuiten die einzigen Erfolge in der Erziehung und Civilisirung der Indianer aufzuweisen hätten.“ Dort erkennt man also von protestantischer Seite, und zwar öffentlich vor aller Welt den Jesuiten die Palme in der Erziehungskunst zu, während es bei uns betriebe als Staatsverbrechen gilt, von den Jesuiten erzogen werden zu sein.

London, 17. Juli. Zwischen Manchester und Sheffield unweit von Penitons entgleiste gestern ein Schnellzug in Folge eines Achsenbruchs der Locomotive. 20 Personen wurden getödtet, 30 verletzt. Unter den Passagieren befanden sich auch einige Deutsche.

— [Das hoffnungsvolle Jsaakchen.] Lehrer: „Der Mensch hat zwei Hände. Wozu, Jsaakchen?“ — „Nun, eine zum Nehmen und eine zum Behalten.“

Personal-Chronik

des Landgerichtsbezirks Aachen pro II. Quartal 1884. Der Gerichtsschreiber Neu in Blantenheim ist vom 1. Juli ab an das Amtsgericht zu Wann versetzt und der bisherige Gerichtsschreiber Döhler zu Solingen als Gerichtsschreiber beim Amtsgericht zu Blantenheim ernannt.

Gemeinnütziges.

Vernichtung von Motten.

Sehr häufig kommt es bei Sattlern, welche sich mit Polsterarbeiten beschäftigen, vor, daß alte Polstermöbel wie Kissen, Sophas, Matratzen und dgl. voller Motten und Mottenbrut, Wanzen und Flöhen ist. Zur Vernichtung des Ungeziefers gibt es folgendes, unfehlbare Mittel: Nachdem bei feinen Möbeln die Ueberzüge entfernt sind, bringt man erstere in eine Kammer, deren Fenster und Thüren gut und dicht schließen; dann legt man auf den Boden der Kammer unter Beobachtung der notwendigen Sicherheitsmaßregeln gegen Feuergefahr eine Schüssel mit brennendem Schwefel und entfernt sich schnell. In den sich entwickelnden Schwefeldämpfen kann kein lebendes Wesen existiren und der Zweck, Vernichtung des Ungeziefers wird vollständig erreicht.

Brause-Limonade-Bonbons sind das neueste Erzeugniß, welches die weltberühmte Firma: **Gebrüder Stollwerck** in Köln in den Handel gebracht hat. Dieser hat man mit den von anderen Firmen anempfohlenen sog. Limonade-Pulvern z., welche nebenbei auch theuer waren, schlimme Erfahrungen gemacht; statt dem erfrischenden Getränke konnte man nur eine geschmacklose Limonade mit denselben herstellen. Die seit Kurzem in allen Stollwerck'schen Hochladen- und Bonbon-Abtheilungen vorkommenden **Brause-Limonade-Bonbons** enthalten in jeder Verpackung dem Erfrischungsbefürstigen und werden sich sicher für immer in Nachfrage halten. Zum Preise von 1 Mark erhält man eine gefüllte Schachtel 10 Bonbons (mit Erdbeer-, Citronen-, Himbeer-, Kirschen- z. Geschmack), die es ermöglichen, dem bei jeder heiteren Jahreszeit innerhalb 1 Minute ein Glas der erfrischendsten Brause-Limonade zu fertigen. Man wirft einen solchen Bonbon in ein Glas, zerthut ihn, gießt Wasser unter beständigem Umrühren zu und ein brausendes Glas Limonade ist fertig, das ungemein erfrischend und kühlend wirkt und nur 10 Pfg. kostet. Wir veräumen daher nicht, unsere Leser auf diese wirklich empfehlenswerthen Brause-Limonade-Bonbons aufmerksam zu machen.

Telegraphischer Wetterbericht vom 17. für Weichholz und Umgegend.

Für die nächsten 8 Tage: Mäßig warm und abwechselnd Regen.
L. E. G. U. V. Z. H. U.

| Neuß, 16. Juli. | | Frukt-Preise. | | Köln, 17. Juli. | |
|----------------------|-------------|-----------------------|-------------|------------------|--|
| pr. 100 Rilo Mt. | | pr. 100 Rilo Mt. | | pr. 100 Rilo Mt. | |
| Weizen 1. Qual. | 18.80 | Weizen | 17.75—18.75 | | |
| do. 2. | 18.80 | Roggen | 14.00—15.00 | | |
| Landroggen 1. Qu. | 15.80 | Gerste | 16.00—18.00 | | |
| do. 2. | 13.60 | Safer | 14.50—16.50 | | |
| Wintergerste | 15.50 | Jahrlpck, 15. Juli. | | | |
| Safer | 15.80 | pr. 100 Rilo Mt. | | | |
| Rüblamen | — | Weizen | 18.00—18.50 | | |
| Rapsfamen | 00,00—00,00 | Roggen | 15.00—16.00 | | |
| Kartoffeln | 4.00 | Safer | 15.00—16.00 | | |
| Heu | 8.60 | Gerste | 15.00—16.00 | | |
| Stroh pr. 600 Rilo | 28.00 | Eusktricht, 15. Juli. | | | |
| Rübbil 100 Rilo | 57.50 | pr. 100 Rilo Mt. | | | |
| do. sahweise | 59.00 | Weizen | 17.00—18.50 | | |
| Breitschalen 1000 R. | 120.00 | Roggen | 15.00—16.00 | | |
| Vorfuß 100 Rilo | — | Safer | 17.00—00'00 | | |
| Kleien 50 Rilo | 5.30 | Gerste | 15.00—00.00 | | |

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 22. Juli curr., Vormittags 11 Uhr, sollen vor der Wohnung des Peter Creuel zu Solhn

1 silberne Cylindere-Taschenuhr und 1 Messingblas-Instrument (Tuba)

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Mechernich.

Fr. Thortwiste,
Gerichtsvollzieher.

Großer Frucht- und Geräthe-Verkauf.

Am Montag den 21. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Valentin Weber, Fabrikant zu Mechernich, beim Wirth Herrn J. Maßberg hier selbst, durch den Unterzeichneten seine diesjährige Fruchtresenz, nämlich circa 10 Morgen Korn, 2 Morgen Weizen, 20 Morgen Hafer und 8 Morgen Kartoffeln, in abgetheilten Parzellen, und gleich nachher auf dem Hofe hinter seinem in der Bahnhofstraße No. 52 belegenen Hause: diverse Geräthe, als: 1 vier-räderiger Erntewagen, 2 lange Karren, 3 Schlagkarren, 2 Pflüge, 3 Eggen, worunter 1 eiserne, 1 Aderwaise, 1 Häckelmaschine, 6 kleinere Viehtröge, eine Partie Fruchtsäcke; ferner eine Partie gut erhaltene Pferdegeschirre, nämlich: Sarnen, Sättel, Tragriemen und Ketten, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Mechernich.
Fr. Thorweste,
Gerichtsschlichter.

Grosse Gold- und Silber-Lotterie zur Gießerstellung 1869 abgebrannten Abteikirche Neuchâtel (Schweiz)
Ziehung am 1. August 1884

Haupttreffer
15000 Mk. Gold.
Loose à 1 Mk., 11 u. 10 Mk. (Wiste u. Porto 80 %). (Sol. Agenten verb. noch gesucht) empfiehlt Gen.-Agent
J. Fuchs, Mülheim (Ruhr)
u. H. Breunberg, Mechernich.

Capitalien

von Mt. 1000 - 500,000 auf gute 1. und 2. Hypothek auszuleihen durch das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft von Jac. Breuer, Anterstraße 23, Köln.

Neue Färinge bei Chr. Goergen.

Ein vorzüglich dreifürter Sühnerhund zu verkaufen bei Joh. Krumpen, Mechernich.

— hat sich glänzend bewährt —
Unsere Patent-Dreschmaschine liefert Glattstroh und reinigt bei nur Zapfningem Betrieb mit Locomobile von 2-4 Pferd. Kraft mit Reinigung sind neu construiert für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schütteltrieb und unsere neuesten Güpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit. Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengusswerk.
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Konkurrenz-Tabak

gegen das Wappen
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpem, Emmerich.

Die Konkurrenz-Sorten E. T. S. H. R. M. und Löwen-Portoriko werden von den durch Depot-Schilder kenntlichen Geschäften in hochfeinen Qualitäten theils zu denselben Preisen, theils billiger abgegeben als die betr. hier unter holländischer Ausstaffierung eingeführten deutschen Sorten.
Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depots des Konkurrenz-Tabaks:

P. Klöckner, P. Schumacher, Quir. Nissen, Wolf & David } in Mechernich.
M. J. Bäckers, J. Rüdler, Th. Engels, W. Wolf } in Münsterfeld.

Den löbl. kath. Kirchenvorständen

empfehle für bevorstehende Erschwahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter

| | | |
|--|---------|--------|
| Wählerlisten (Titel und Einlagen) | à Stück | 15 Bg. |
| Protokoll der Wahlen der Kirchenvorsteher | à " | 20 " |
| Protokoll der Wahlen der Gemeindevertreter | à " | 20 " |
| Liste der abgegebenen Stimmen | à " | 20 " |
| Gegenlisten (halbe Bogen) | à " | 10 " |

Mechernich, im Juli 1884.

P. J. Kerp, Buchdrucker.

Füllung swilich gewährleistet: überprüfungsamt Baden

Kaiser-Brunnen.

Aachener Thermalwasser kohlensäure Füllung, diätetisches Tafelwasser, erfrischend, wohlschmeckend, heilwirkend.
Niederlage für Mechernich und den Kreis Schleiden bei Herrn Peter Weber.
Aachener Bade-Verwaltung,
Abtheilung für Wasservortrieb,
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:
Franz Keller, Düren.
Probeflaschen und Prospekte gratis.

Porzellan-Schilder und Schellengriffe in großer Auswahl vorrätig, werden billigst beschrieben vom
Porzellanmaler Dunsheimer in Aachen, Sandlaufbach 19.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Hauptagentur für den Kreis Schleiden:
Kreis-Schreiber Häuser zu Schleiden.
Anträge zu Versicherungen vermitteln die Herren Karbig zu Gall, Bürgermeister; Secretair Gürth zu Roggendorf; Strempf und Wolff zu Gemünd.

Im Verlag von Greiner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:
Die Klassiker der Philosophie.
Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart.
Eine gemeinverständliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften
von
Dr. Moritz Brasch.
Ausgabe in 12 Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: Das Alterthum, ca. 18 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.
Preis der Lieferung 50 Pfennig.

Wettinische Eisenbahn.
Richtung von Köln nach Trier.
Abf. Köln 6³⁰ 8¹⁵ 12³⁰ 4⁰⁰ 8⁰⁰
Euskirchen 8⁴⁵ 9³⁰ 1¹⁵ 4⁵⁰ 9¹⁵
Sayvey 9¹⁵ 10⁰⁰ 1⁴⁵ 5¹⁰ 10¹⁵
Mechernich 7¹⁵ 10⁰⁰ 1⁴⁵ 5¹⁰ 10¹⁵
Kall 7⁰⁰ 10⁰⁰ 1⁴⁵ 5¹⁰ 10¹⁵
Hrft 7⁰⁰ 10⁰⁰ 1⁴⁵ 5¹⁰ 10¹⁵
Reiterheim 7⁰⁰ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Blantenheim 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Schmidheim 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Hinterath 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵ Ant.
Hülseheim 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Gersheim 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Gersheim 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Wirsborn 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Wirsborn 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Densborn 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Kallburg 8¹⁵ 11¹⁵ 6⁴⁵ 10¹⁵
Ant. Trier 7¹⁵ 10¹⁵ 1⁴⁵ 5¹⁰ 10¹⁵
[5¹⁵ ab Adin führt 4. Cl. bis Trier.]

Richtung von Trier nach Köln.
Abf. Trier 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰
Kallburg 8¹⁵ 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵
Densborn 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵ 12¹⁵
Wirsborn 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵ 12¹⁵
Gersheim 9¹⁵ 10¹⁵ 11¹⁵ 12¹⁵
Hülseheim 10⁰⁰ 11⁰⁰ 12⁰⁰ 1⁰⁰
Hinterath 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵ Ant.
Schmidheim 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Blantenheim 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Reiterheim 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Hrft 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Kall 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Sayvey 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Euskirchen 8¹⁵ 10¹⁵ 12¹⁵ 1¹⁵
Ant. Köln 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰
[7⁰⁰ ab Trier führt 4. Cl. bis Köln.]
Von Euskirchen nach Bonn.
8⁰⁰ 8¹⁵ 12¹⁵ 3⁰⁰ 8⁰⁰
Von Bonn nach Euskirchen.
8⁰⁰ 10¹⁵ 2⁰⁰ nur Wochentags] 3¹⁵ nur an Sonn- u. Festtagen] 6¹⁵ 8⁰⁰
Von Euskirchen nach Düren.
Abf. Euskirchen 8⁰⁰ 10¹⁵ 12¹⁵ 3⁰⁰ 8⁰⁰
Ant. Düren 7¹⁵ 11¹⁵ 1¹⁵ 7¹⁵ 11¹⁵
Von Düren nach Euskirchen.
Abf. Düren 8¹⁵ 7¹⁵ 1¹⁵ 4⁰⁰

Am Sonntag den 27. Juli d. J. geht nach Beendigung der ersten hl. Messe, welche um 7¹⁵ Uhr beginnt, die Prozession in Begleitung eines Geistlichen nach dem Bahnhof, und fährt mit dem ersten Zuge bis Mechernich und wallfahrtet von da aus nach
H. Apollinarisberg
und tags darauf zurück.
Die Pilger können in Abendorf der hl. Messe beiwohnen.
Mechernich, im Juli 1884.
Der Vorstand.

Neue Kartoffeln
zu billigen Preisen stets zu haben bei
Ou. Nießen.

Personenpost-Curs in Mechernich:
Von Gemünd 6⁰⁰ Bg., in Mechernich 7⁰⁰ Bg.
Von Mechernich 7⁰⁰ Bg.
Von Gemünd 11 Bm., in Mechernich 11⁰⁰ Bm.
Von Mechernich 11⁰⁰ Bm.
Von Gemünd 4⁰⁰ Bm., in Mechernich 4⁰⁰ Bm.
Von Mechernich 5⁰⁰ Bm.
Von Eiferich 3⁰⁰ Bm., in Mechernich 4⁰⁰ Bm.
Von Mechernich 5⁰⁰ Bm., in Eiferich 6⁰⁰ Bm.
Sonnpost (täglich außer Sonntags):
Von Eiferich 6⁰⁰ Bm., in Mechernich 8⁰⁰ Bm.
Von Mechernich 9⁰⁰ Bm., in Eiferich 10⁰⁰ Bm.

Rechnungs-Formulare
große u. kleine 1/2 1/4 1/8 Bg.
zu haben in der Exp. d. Bl.
Für die Abonnenten von „Steyns und Blumens“ ist diese Exp. d. Bl. beigefügt.